



# DEMO FÜR ALLE im Medienspiegel



[PI](#) [berichtete](#)  
[jüngst](#) über die 6.  
DEMO FÜR ALLE am  
21.3.15 in  
Stuttgart mit einem  
großen Bild- und  
Videobericht. Wie  
berichteten die MSM  
über die größte  
Demo gegen die  
Gender-Ideologie in  
Deutschland? Wir

werfen heute einen analytischen Blick auf die örtlichen Leit-Medien und weitere Akteure, die als Pressevertreter vor Ort waren.

## Bild-Stuttgart

Fangen wir mit der Bild-Zeitung an. Diese titelte in ihrer Stuttgarter Lokalausgabe über die DEMO FÜR ALLE in großen Buchstaben: „SO LEGEN DEMOS UNSERE CITY LAHM“. Zudem wurde der Satz: „Bildungsplan-Gegner blockieren die Konrad-Adenauer-Straße“ in das Titelfoto mit den Bildungsplangegnern eingefügt.



Bevor der Leser irgendeine Information über die Anliegen der Genderkritiker erfahren konnte, wurde ihm schon signalisiert: „die stören“. Derart negativ besetzt werden Leser sich kaum mehr in die Anliegen der Demonstranten hineinversetzen wollen. Durch die Überschrift wurde das Thema schon weg von der Demo, auf eine emotionale Ebene gehievt. Kein Wort davon, dass die Behinderungen in der City allein den linksradikalen Gegendemonstranten zuzuschreiben sind. Durch ihre Blockade waren sie dafür verantwortlich, dass die Bildungsplangegner auf die Straße ausweichen mussten, statt durch den Park, an das Ziel des Demozuges, zum Staatstheater, zu gelangen. Auch findet die DEMO FÜR ALLE nur alle paar Monate statt, während linke Demos jede Woche mehrfach Innenstadt (Stuttgart 21 etc.) und Verkehr, auch an Werktagen lahm legen. Gerade in diesem Zusammenhang ist es irreführend ein Bild der DEMO FÜR ALLE neben der Überschrift „SO LEGEN DEMOS UNSERE CITY LAHM“, abzdrukken.

**Stuttgarter Nachrichten**

Die Stuttgarter Nachrichten schickten Sascha Maier, einen doch eher stark linkslastigen Journalisten in Feld, der auf seiner [Facebook-Seite](#) unter seinen „Favoriten“ Karl-Marx und [Jean-Paul Sartre](#) anführt. Über die politische Disposition eines Karl Marx muss hier wohl nicht weiter philosophiert werden und Jean-Paul Satre hat nie einen Hehl daraus gemacht, mit der „linken Volksfront“ und der „RAF“ sympathisiert zu haben. Satre ging oft zusammen mit seiner Partnerin [Simone de Beauvoir](#) auf Vortragsreisen ins In- und Ausland. Von de Beauvoir kommt der Ausspruch: „Man wird nicht als Frau

geboren, man wird es“. Eine sicher nicht mit den Genderkritikern in Einklang zu bringende Position. Noch Fragen?

Eben dieser Maier sprach in seinem Artikel bei den Demonstranten und Gegendemonstranten von Gegnern die getrennt werden mussten. War es nicht vielmehr so, dass die einen vor den anderen geschützt werden mussten, Herr Maier?! Gegen Ende seines Artikels würdigt er noch seinen linken „Freunden“ etwas Aufmerksamkeit und berichtet doch sehr subjektiv. Er schreibt von „Auseinandersetzungen zwischen Demonstranten aus dem linken Spektrum und einer Reiterstaffel vor der Oper“. Er schließt den Artikel mit dem Satz:

*Als unverhältnismäßig beurteilen unbeteiligte Augenzeugen das Verhalten der Reiter.*

Nun, wer die Verhältnisse vor Ort kennt, weiß, dass die „Demonstranten aus dem linken Spektrum“ nicht „nur“ beleidigen, sondern auch massiv provozieren und gerne handgreiflich werden – gerade gegenüber der Polizei – so auch an diesem Tag. Wenn Maier hier von „unbeteiligten Augenzeugen“ spricht, ist das schlicht unwahr. Kein Mensch, der in dieser Phase der Demonstration vor Ort war, kann das Attribut „unbeteiligt“ für sich in Anspruch nehmen. Auf Seiten der linksradikalen Störer befanden sich zu diesem Zeitpunkt schon lange keine zufällig und „unbeteiligt“ umherirrenden Personen mehr.

Im Vorfeld zur Demo wurde Maier von seiner Redaktion wohl auch übertragen, Artikel zur Demo für alle zu verfassen. So schrieb er beispielsweise spalterische Artikel über die AfD bezüglich der Demo und tendenziöse Artikel zu erwarteten Auseinandersetzungen zwischen Demobefürwortern und Gegnern, auf die wir hier nicht im Einzelnen eingehen.

# Lautstark für und gegen mehr Rechte für Homosexuelle

Polizei trennt die beiden Demonstrationen – Anlass ist der Aktionsplan der Landesregierung

Obwohl die linke Szene gegen die Bildungsplangegner machtig gemacht hat, blieben bei Demos in Stuttgart Randalis aus. Die Polizei konnte die Gruppen erfolgreich getrennt halten.

VON SACHA MAIER

STUTTGART. Demonstrationen will man, aber soll die Öffentlichkeit nicht zu stark davon wissen? Ein Plakatteam besetzt einen Ortler Kipferleibchen. „Kann ich denn verheiratet, bin Aufnahmen zu machen?“, fragt er Alexander Dehagel vom Organisationsrat der gemäßigten Demo für alle, die sich gegen den Plan der Landesregierung formiert, die Rechte von Homosexuellen auszuweiten. Der erklärt die Sache kurz: die Kollegen dürfen nicht, um dann zu erklären: „Wir sind nicht nur gegen den Bildungsplan, der Homosexuellen an Schulen stärker thematisieren soll, sondern auch gegen den neuen Aktionsplan, der dem gleichen Geist entgegensteht.“ Damit ist ein Papier der grün-roten Landesregierung gemeint, auf dem 200 Punkte diskutiert werden, die Leben, Schwulen, Bisexuellen, Transgendern sowie trans-„intersexuellen“ und queeren Menschen (LGBTIQ) mehr Rechte einzubringen sollen.

Dieser Aktionsplan mag am Samstag nach Polizeiangaben 1000, laut Veranstalter 2400 Gegner des Vorhabens auf den Schillerplatz. Die Polizei spricht von 500 Gegendemonstranten, die zunächst auf dem Schillerplatz protestierten und im Anschluss vertrieben, den Demogang zu verhindern. Den Demogang gelang es wiederum, die beiden Gruppen zu trennen.

„Das darf doch nicht wahr sein!“, sagt Bernd Stauder, bayerischer Landesverordneter der „Partei“ von Bayern, am 27. Januar, als ein Dutzend Polizisten eine Gruppe junger Mädchen abführte, die sich in die Reihen der Bildungsplangegner einreihen wollten. „Ich bin eine lesbische Frau, ich bin lesbisch und ich liebe Frauen.“

„Auf dem Schillerplatz schrien sich diese Demos an und werden der grün-roten Landesregierung (Gegensatz) von „Jeder was was“ Der Bildungsplan ist nur der Anfang. Mit dem neuen Aktionsplan wird das Verhalten der Regierung weitergegründet, menschenliche Sexualität von ihrem natürlichen Sinn zu entkoppeln“, rief Josef Dichtlitz, Vorsitzender der Christendemos für das Leben, einer Unterorganisation der CDU.

Armut wie in der Vergangenheit über den Schillerplatz bewegt sich der Demogang der Bildungsplangegner über die Fasaner Bildung Oper. Der 18 muss teilweise gesperrt werden. Dadurch haben sie erfolgreich verhindert, dass die beiden Demonstrationen



Demonstranten auf dem Schillerplatz ärgern sich über Landesregierung. Foto: Lichtgä/Heinz Meier

gruppen aufeinandertrafen“, sagt Stefan Reichel, Pressesprecher des Polizeipräsidiums Stuttgart. Zustände wie bei der Demonstration gegen die Europäische Zentralbank in Frankfurt blieben also aus.

Wenn auch nicht unter den Demonstrationen, so kommt es doch später zu Auseinandersetzungen zwischen Demonstrationen aus dem linken Spektrum und einer Polizeierstafel vor der Oper. Ein Reiter schlägt mit dem Stock ein auto, trifft aber

## Umfrage

Nach dem Bildungsplan hat auch der neue Aktionsplan der grün-roten Landesregierung am Samstag Randalis Menschen auf die Straße gezogen. Dabei sind die Demonstrationen positiver Meinung, was die geplante Ausweitung der Rechte Homosexueller angeht.



**Maria Demzel (50), Hausfrau aus Lachheim im Kreis Sigmaringen.** „Ich demonstriere hier, weil Homosexuelle eine Krankheit ist. Sie kann aber durch Jesus geheilt werden. Wichtig ist, Menschen mit anderer Sexualität nicht ausgrenzen, sondern sie auf den rechten Weg und zurück zu Gott zu führen.“



**Freddy Koch (48), Sozialarbeiter aus Lehr im Ortenaukreis.** „Ich habe nichts gegen Schwule, bin aber gegen den Bildungsplan, da Kinder nicht verfrücht sein. Sie in Kontakt gebracht werden sollen. Mit dem neuen Aktionsplan hat sich noch nicht zu entscheiden.“



**Horst Arnold (28), Halbtagsplangegner aus Reilach.** „Ich bin auf der Gegenseite, weil mir kulturelle Vielfalt wichtig ist. Auch wenn ich nicht jeden Punkt des Aktionsplans unterschreiben würde, sollten wir uns weiter in Richtung Gleichberechtigung von Homosexuellen bewegen.“



**Christina Ehmann (21), Studentin aus Bad Cannstatt.** „Ich bin dafür, dass es ein Homo-Tag auch für Heiden gibt. Ich mag ein Spid. Als Mitglied der Partei bin ich hier, um gegen die Bildungsplangegner und ihre verbündeten Anwälte aus dem Mittelalter zu demonstrieren. Das bedeutet wir sind eine Partei, die Solidarität mit Trans\* natürlich auch nationaler Mittel.“

## Stuttgarter Zeitung

Wider besseres Wissen schrieb die Stuttgarter Zeitung „von knapp 1000 Personen“, die auf dem Schillerplatz zusammen kamen. Tatsächlich wurden durch Zähltole exakt 2416 Teilnehmer ermittelt. Durch die Nennung des Mottos der Gegendemonstranten: „Gegen rassistische und homophobe Strömungen“ wurde versucht diese Parolen den Bildungsplangegnern indirekt zuzuschreiben. Und auch hier die irrire Behauptung, dass die Polizei „beide Lager voneinander trennen“ musste. Man kann es nicht oft genug wiederholen: Die Aggression ging allein von den Gegendemonstranten aus, wie die Videos von den Berichten zur Demo eindrucksvoll und zweifellos zeigen. Weiterhin suggestiv ist im Artikel der Stuttgarter Zeitung ein Satz der Gegendemonstranten zu lesen, dessen Inhalt unkommentiert den Gender-und Aktionsplankritikern zugeschrieben wird, dass angeblich „Stimmung gegen Homosexuelle, Flüchtlinge und Muslime!“ gemacht wurde. Kein Wort im Artikel, dass sogar eine Muslima und ein ehemaliger Flüchtling auf der Bühne der Bildungsplangegner standen und Reden hielten. Auch ist im Artikel kein Wort darüber zu finden, dass Homosexuelle weder angefeindet wurden noch dass

sie überhaupt Kern der Reden waren. Was in den Artikeln, nicht nur der Stuttgarter Zeitung zu bemängeln war, ist der Umstand, dass häufig nicht einmal die Namen der Redner und Organisationen genannt wurden. Es sollte eben unter keinen Umständen der Eindruck entstehen, hier ist die Mitte der Gesellschaft auf der Straße. Gäbe es kein Internet, würde diese Taktik tatsächlich aufgehen, so aber muss es sich die Presse leider immer noch gefallen lassen, mit „Lügenpresse“ beschimpft zu werden.

## Kundgebungen für und gegen die sexuelle Vielfalt

**Demonstration** Auf dem Schiller- und dem Schlossplatz ist am Samstag kontrovers protestiert worden. Von Wolfgang Schulz-Brauschmidt

Zwei Plätze, zwei Welten: Auf dem Schiller- und dem Schlossplatz hat es am Samstag zwei Demonstrationen mit höchst unterschiedlichen gesellschaftspolitischen Positionen gegeben. Während auf dem Schillerplatz bei der „Demo für alle“ knapp 1000 Personen gegen die Sexualisierung unserer Kinder im Bildungsplan der Landesregierung protestierten, zeigten auf dem Schlossplatz mehr als 500 Demonstranten Flage für ein buntes Stuttgart und gegen „rassistische und homophobe Strömungen“. Dazwischen standen rund 300 Polizeibeamte, um beide Lager voneinander zu trennen. Zu Zwischenfällen kam es im Gegensatz zu früheren Demonstrationen zum Thema nicht. Vor und während des Protests wurden nach Angaben der Polizei fünf Platzreize erteilt und Gegenstände beschlagnahmt.

Auf dem Schlossplatz bestimmten gegen 14 Uhr Transparente mit der Aufschrift „Stop Homophobie“, „Kommt zur bunten Seite der Macht“ und „Die Welt ist farbenfroh“ die Szenerie. Rund um das Schillerdenkmal wurden hingegen Plakate mit Aufschriften wie „Industrieaktion stoppen“, „Keine sexuellen Experimente“ und „Vater, Mutter, Kinder – Familie voran!“ hochgehalten. Redner auf dem von der

Polizei weitgehend mit Sperrgittern abgeriegelten Platz forderten die Landesregierung auf, „das Elternrecht zu wahren“. Das Land wolle die sexuelle Vielfalt als Leitperspektive im Bildungsprogramm verankern und damit „unsere Kinder überfordern“, betonten Redner des aus zahlreichen konservativ-christlichen Gruppen bestehenden Bündnisses. Man lasse sich das Bildungssystem aber auf keinen Fall von Grün-Rot zerstören, hieß es lautstark.

Zur gleichen Zeit traten die Demonstranten auf dem Schlossplatz bei der Kundgebung gegen „Rassismus und Homophobie“, für einen offenen Umgang mit Sexualität und gleichgeschlechtlichen Beziehungen ein. Auf den „sogenannten Demos für alle“ werde wie bei Pegida „Stimmung gegen Homosexuelle, Flüchtlinge und Muslime“ gemacht. Stuttgart müsse aber eine Stadt der Willkommenskultur für alle Menschen sein und bleiben. „Für Rassismus und Fremdenfeindlichkeit darf bei uns kein Platz sein“, sagte eine Rednerin unter großem Beifall.

Gegen 16 Uhr spitzte sich die Lage laut Polizei etwas zu, weil Demonstranten des bunten Bündnisses unter lautstarkem Protestrufen am Schillerplatz den Ausgang zur Pläntz blockierten. Daraufhin sperrte die Ordnungsmacht alle Durchgänge zwischen Altem und Neuem Schloss, um den Bildungspolitikern den Weg für ihre Demonstration durch die City zu ebnen. Gegen 16:30 Uhr setzte sich der Zug vom Schillerplatz aus über die Dorotheenstraße in Bewegung. Über den Charlottenplatz, die Konrad-Adenauer-Straße und den Gebhard-Müller-Platz zog die „Demo für alle“ dann mit starker Polizeipräsenz zum Staatstheater, wo die der Protestzug kurz nach 17 Uhr eintraf. Während der Demonstration kam es zu Verkehrsbehinderungen, weil die Bundesstraße 14 zwischen dem Charlottenplatz und dem Gebhard-Müller-Platz auf beiden Richtungen gesperrt werden musste. Unterwegs gab es laut Polizei immer wieder Provokationen durch Gegendemonstranten.



Protest auf dem Schlossplatz Foto: Lg/Heise

## Regio-TV

[Regio TV berichtete zur DEMO FÜR ALLE](#) suggestiv über Homophobie und sprach, wie viele andere Medien auch, wahrheitswidrig von nur 1000 Teilnehmern bei der DEMO FÜR ALLE, obwohl auch diese Pressevertreter die Zähltole passiert haben dürften. Die Teilnehmerzahl von 2400 Personen, die gegen Ende der Demo bekannt gegeben wurden, hätte unter „Veranstalterangaben“ genannt werden müssen.



## SWR

Aber auch auf positive Entwicklungen wollen wir den Blick lenken. So [berichtete der SWR](#) im Vergleich zu den vorangegangenen Demos verhältnismäßig ausgewogen von der Demo und sendete auch 0-Töne aus dem Schnitt des Teilnehmerfeldes und interviewte zudem die Veranstalterin Hedwig von Beverfoerde, die mit einem Statement zu Wort kam. Leider konnte es sich der Sender aber nicht verkneifen am Ende der TV-Berichterstattung Vertreter der Gegendemo von „Stuttgart ist und bleibt bunt“ Unwahrheiten verbreiten zu lassen und in diesem Zusammenhang in der Anmoderation von „Rassismus, Sexismus und Homophobie“ zu sprechen.



Ein Teilnehmer der Gegendemo formulierte das „Schlusswort“ der Reportage, in dem er der DEMO FÜR ALLE „eine Spalterei der Gesellschaft unterstellt“ und „der Versuch eine Minderheit zu unterdrücken“. Vorwürfe, die absurd und leicht widerlegbar sind, wäre der SWR seiner journalistischen Sorgfaltspflicht nachgekommen und hätte Abschnitte aus den Reden von DEMO FÜR ALLE gesendet. Eigentlich eine Selbstverständlichkeit für eine objektive Berichterstattung. Der Staatssender setzte in den letzten Szenen seiner Reportage aber noch eins drauf und sprach wahrheitswidrig von friedlichen Demonstrationen. Das traf für die DEMO FÜR ALLE zweifelsohne zu. Die Gegendemonstranten zeigten hingegen während der Kundgebung ihre demokratiefeindliche Grundhaltung durch Störaktionen (Trillern, Stinkbomben) eine rechtswidrige Blockade (Demozug konnte nicht geplante Route laufen) und aggressives und beleidigendes Verhalten gegenüber Demonstranten und Polizeikräften. Auch kein Wort darüber, dass bei den Gegendemonstranten massenweise Vermummungsmaterial (Sturmhauben), Pfefferspray und Messer sichergestellt wurden. Somit bewegte sich der SWR unter dem Strich leider weiterhin abseits einer wirklich objektiven Berichterstattung.

### **Linksextreme „Presse“**

Berichtete die Presse über illegale Aufrufe das Versammlungsrecht Andersdenkender zu verhindern? Nein! Auch hätten die Behörden bei diesen eindeutigen Aufrufen gegen die ihnen bekannten Initiatoren (Antifa und Co.) und später auch Träger der Banner tätig werden können und müssen. Man vergleiche den Banner der Gegendemonstranten und den gleichartigen Internetauftritt. PI sind die Initiatoren bekannt – Presse und Staatsanwaltschaft nicht?



Natürlich gab es auch eine ganze Reihe linksradikaler „Pressevertreter“ diverser Internet-Portale. Wir zeigen hier nur beispielhaft eine Person. Als „Pressevertreter“ getarnt mit einer Presse-Weste unterwegs (siehe Pfeil). Auf der 2. Demo, im März letzten Jahres noch in der Rolle des Randalierers (siehe BILD vom 3.3.14).







## Licht am Ende des Tunnels?

Einen erfreulich sachlichen Beitrag lieferte am 22.3.15 die „Schwäbische Zeitung“ mit ihrem Kommentar: „Die Gegner liegen richtig“ von Klaus Nachbaur. In diesem wird klargestellt, dass es sich bei den Demonstranten nicht um „Homohasser“ sondern um Menschen handelt, die sich gegen die wie er sagt: „Pseudowissenschaft“ der Gender-Ideologie richten. Bezug nehmend zur Gender-Ideologie schließt er seinen Kommentar mit den Worten:

*Man muss weder links noch rechts noch grün sein, um diesen Irrsinn als Irrsinn zu entlarven. Die Bildungsplangeegner liegen richtig.*

**Kommentar**  
Von Klaus Nachbaur

*Die Gegner liegen richtig*

**N**ein, es geht nicht darum, homosexuellen Menschen ihren Lebensstil und ihre Rechte zu verweigern. Da ist die Gesellschaft inzwischen viel weiter, als es manche Kämpfer für Gleichberechtigung von Schwulen und Lesben glauben machen wollen.

Den Gegnern des baden-württembergischen Bildungsplans geht es vielmehr um ihre Kinder. Sie wollen verhindern, dass Acht- oder Zehnjährige in der Schule mit der Schilderung unterschiedlichster Sexualpraktiken malträtiert werden. Sie wollen nicht, dass dann 13- oder 14-Jährige in der Klasse öffentlich über ihr „erstes Mal“ plaudern sollen. Sie möchten



verhindern, dass ihre Kinder die Übung „Galaktischer Sex“ zu absolvieren haben. Es geht ihnen im Kern um die Abwehr der sogenannten Gender-Ideologie, einer Pseudowissenschaft, die sich die Überwindung des biologischen Geschlechts zum Ziel gesetzt hat und fast schon mit totalitärem Anspruch daherkommt. Es sind exakt diese Gender-Aktivisten, die hinter der propagierten „Sexualpädagogik der Vielfalt“ stecken. Man muss weder links noch rechts noch grün sein, um diesen Irrsinn als Irrsinn zu entlarven. Die Bildungsplangeegner liegen richtig.

✉ k.nachbaur@schwaebische.de

» [Presseschau](#) zur 6. DEMO FÜR ALLE vom 21.3.15